

## Dositheus und Charisius.

Es dürfte kaum einen Schriftsteller geben, dem unverbienter Weise eine so geringe Beachtung zu Theil geworden ist wie Dositheus. Die Ursachen dieser Vernachlässigung liegen theils in dem Umstand, daß bis jetzt nur ein größeres Bruchstück seines grammatischen Lehrbuchs gedruckt vorliegt, in der geringen Zahl der vorhandenen, überdies verstümmelten, Handschriften, deren eine die Stiftsbibliothek von St. Gallen, die andere die Leidener Universitätsbibliothek besitzt, ferner in der Corruption und Lückenhaftigkeit des überlieferten Textes, und endlich in der aus dem bis jetzt Bekannten etwas voreilig geschöpften Geringschätzung gegen die wissenschaftliche Tüchtigkeit des Römischen Ludimagister selbst. Und doch hatte bald nach dem Erscheinen der Böcking'schen Ausgabe Lachmann in Bezug auf den letzten Punct eine Ehrenrettung unternommen. Lachmann bemerkt mit Recht, daß es zu bedauern sei, daß Böcking bloß einen Theil des vorhandenen Werkes, nicht gleich das ganze edirt, wodurch in der That das Interesse für den Autor und das Urtheil über sein Buch bedeutend gehoben und rectificirt worden wäre, wie andererseits sich eine Anzahl von wichtigen Resultaten für den Philologen ergeben haben würde, deren Verspätung in mancher Hinsicht nun beklagt werden muß. Seit dem Erscheinen der Böcking'schen Ausgabe (Wonn 1832) und des Lachmann'schen „Versuch über Dositheus“ (Berlin 1837) aber gehört der Name Dositheus fast unter die verschollenen. Verf. dieses bereitet eine vollständige Ausgabe des Dositheanischen Schulbuchs nach allen noch übrigen, zum Theil unbekanntem, Hilfsmitteln vor, unter Herbeiziehung einer nicht unbedeutenden Zahl höchst interessanter im engsten Zusammenhang damit stehender und ergänzender, gleichfalls noch unedirter Beigaben. Bis zur Vollendung dieser Ausgabe jedoch mag ihm die einseitige Publizirung des Eingangs des Werks vergönnt sein, welcher zugleich für die Kritik des Charisiusstextes wie für die Bestimmung der Zeit, in welcher Charisius, Diomedes, Claudius Sacerdos und der Anonymus

Bobiensis in den *Analecta gramm.* von Endlicher und Eichenfeld p. 77—124 geschrieben haben, von entscheidender Wichtigkeit ist.

Auf ein verwandtschaftliches Verhältniß zwischen der Grammatik des Dositheus und der des Charisius hatte schon Böcking in seiner Vorrede p. IX. hingewiesen, ein solches zu den Grammatikern des Charisius, Diomedes und des Anonymus Bobiensis auch Lachmann (Versuch S. 6.) erkannt, ohne jedoch auf die nähere Ermittlung dieses Verhältnisses einzugehen. Der Einblick in den Text des Dositheanischen Compendiums wird zeigen, daß dieses, mit Ausnahme sehr weniger minder umfangreicher und minder bedeutender Stellen, eine wörtliche Compilation aus Charisius und Diomedes ist. Ergiebt sich nun hieraus schon, in Rücksicht auf den Umstand, daß wir nur noch eine einzige Handschrift des Charisius besitzen, im Allgemeinen die große Wichtigkeit dieser auch nur noch in der St. Galler Handschrift des 10ten Jahrh. bewahrten grammatischen Compilation, so müssen wir im Besonderen uns zu dem vorzugsweise bedeutsamen Fund Glück wünschen, in ihr bis auf Geringsfügiges correct und vollständig den bisher vermißten Anfang des Charisius, so wie die p. 9. K. sich vorfindende große Lücke ergänzt zu sehen.

Nicht minder überraschend ist das zweite, das historische Resultat, welches zwar das über der Lebenszeit des Charisius, des Diomedes und des Claudius Sacerdos schwebende Dunkel nicht völlig aufhellt, dennoch aber einen sicheren chronologischen Anhalt gewährt. Durch einen glücklichen Zufall geleitet hat nämlich Dositheus zu Anfang des aus der Genealogie des Hygin entnommenen Abschnittes (p. 65. Böck.) die Zeit genau bestimmt, wann er denselben bearbeitet habe. Er sagt „Maximo et Apro coss. tertio Id. Sept. Hygini Genealogiam omnibus notam descripsi“, d. i. im J. 207 n. Chr. Somit ergiebt sich, da Charisius und Diomedes nicht aus Dositheus entlehnt haben können, sondern Dositheus aus Charisius und Diomedes, daß sowohl diese beiden Grammatiker, als auch der an mehreren Stellen von Dositheus genannte Claudius Sacerdos vor das Jahr 207 n. Chr. zurückzuversetzen sind. Wahrscheinlicher wird ferner, daß der in Beispielen vom Anonymus Bobiensis und vom Dositheus öfter genannte Claudius Sacerdos selbst der Anonymus Bobiensis ist, so viel aber

aus dem einen dieser Beispiele, Endlicher und Eichensfeld Anal. p. 79 „*studente Sacerdote differentia inventa est, σπουδάζοντος Σακέρδωτος ἢ διαφορὰ ἡρέθη*“, was mit Verknüpfung des Eigennamens auch bei Diomedes p. 318. R. steht „*st. sacerdote d. i. e., σπ. ἱερέως ἢ δ. ἡύρ,*“ sicher, daß Diomedes jünger als Claudius Sacerdos ist. Ob die wenigen aus Charisius, Diomedes und dem Anonymus Bobiensis nicht nachzuweisenden Einschaltungen Eigenthum des Dositheus oder ebenfalls aus anderen Quellen geschöpft sind, dürfte vorläufig schwer zu bestimmen sein. So viel ist gewiß, daß in den hierher gehörigen mit einzelnen Sätzen aus Charisius oder Diomedes verschmolzenen Abschnitten *περὶ ἀντιθέσεως μεσοπτώων ὀνομάτων* und *de Verbo* Verwirrung herrscht, welche ebenso wie die Confusion in der auf die eigentliche, mit einem *Explicit* schließende Grammatik folgenden Sammlung von Structuren, welche zum Theil aus Diomedes' (p. 310. R.) Abschnitt *de Consensu verborum cum casibus* entlehnt ist, wie vieles Andere in dem Werk des Dositheus, mit besserem Recht auf Rechnung eines starken das Compendium corrumpirenden Schulgebrauchs als auf Rechnung des Verfassers selbst zu stellen ist. In sprachlicher Beziehung hat schon Lachmann diese Vermuthung geltend gemacht, und wer sonst noch etwa nach schlagenden Beweisen von der zerfallenden und corrumpirenden Kraft des Schulgebrauchs Verlangen tragen sollte, der braucht, um für Dositheus das Wahrscheinliche zu finden, wahrlich nur einen Blick in die Schriften der Römischen Feldmesser oder des Hyginus zu thun.

Die Disposition der Dositheanischen Grammatik ist in Kürze folgende. Sie beginnt mit Feststellung ihres Begriffes und Gebietes. Dann folgen nach einander die einzelnen Abschnitte über Accente, Aspiration, Hypphen und Apostroph; dann die Capitel *de distinctione, de voce, de littera, de syllaba, de dictione, de oratione*, und speziell über die einzelnen Redetheile, mit *de interiectione* die eigentliche Grammatik abschließend. In loserem Anschluß knüpft sich hieran nun noch ein in ausreichende Unordnung gerathenes Verzeichniß von Verbal- und Adjectiv-Structuren, auf Diomedes p. 310. ff. R. fußend, nebst Redensarten mit griechischer Uebersetzung, und hierauf folgt abermals ein Stück aus Diomedes über die DichtungsGattungen,

und ein zweites aus ihm de distinctione. Das auf diese erste Partie folgende ist ein nach den vier Conjugationen geordnetes alphabetisches Verzeichniß der lateinischen Deponentien mit griechischer Uebersetzung, dann ein Verzeichniß der „Verba quae praepositionibus appositis aliam significationem faciunt“, und ein anderes der „Verba quae ex diversa interpretatione in eundem perfectum cadunt“, beide nicht alphabetisch, aber mit griechischer Uebersetzung, dann ein mit dem Buchstaben *D* abbrechendes alphabetisches Verzeichniß der Verba der ersten Conjugation, hinter welchem in der Handschrift sich eine größere, durch das Leidener Schwistere Exemplar nicht gefüllte, Lücke befindet. Hierauf folgen interessante, nach Fächern geordnete griechisch-lateinische Glossarien, mit nachträglichen zur Elementargrammatik gehörigen Kleinigkeiten, und schließlich daß bereits von Böcking herausgegebene dritte Buch der Interpretamenta.

Indem ich in Bezug auf alles Weitere nochmals auf meine später erscheinende Gesamtausgabe des Dositheus vorweise, kann ich doch nicht unterlassen, schon hier Herrn Gymnasialdirector Dr. Claßen in Frankfurt, welcher mir mit zuvorkommender Güte die in seinem Besitze befindliche Niebuhr'sche Abschrift des St. Galler Dositheuscodex auf einige Zeit zur Verfügung stellte, meinen Dank auszusprechen.

### Incipit Grammatica Dosithei magistri.

Ars grammatica est scientia emendati sermonis in loquendo et scribendo, poematumque ac lectionis prudens praeceptum. Grammaticus est qui uniuscuiusque rei vim ac proprietatem potest explanare loquela. Artis grammaticae officium constat partibus quattuor, lectione, emendatione, enarratione, iudicio. Lectio est varia cuiusque scripti pronuntiatio serviens dignitati personarum, exprimensque habitum animi cuiusque. Emendatio est recorrectio errorum qui per scriptum dictionemve fiunt. Enarratio est obscurorum sensuum quaestionumque narratio. DE IUDICIO. Iudicium est quo poemata ceteraque scripta perpendimus.

Artis grammaticae initia ab elementis surgunt. Elementa figurantur in litteras, litterae coguntur syllabis, *syllabis*<sup>1)</sup> comprehenditur dictio, dictiones coguntur in partes orationis, oratio in virtutes ac vitia descendit.

DE ACCENTIBVS. Accentus est uniuscuiusque syllabae proprius sonus, quem Graeci *προσῳδίαν* dicunt. Accentus quasi accantus. Accentus in Graeca lingua sunt VII, in Latina V, acutus, gravis, circumflexus, — longus, — brevis. In omni parte orationis Latinae, item ut Graecae, aut acutum aut circumflexum accentum poni necesse est, nec amplius quam unum, vel hunc vel illum. Nam gravis ponitur in pluribus. Acutus cum apud Graecos tria loca teneat, ultimam, et paene ultimum, et ei proximam<sup>2)</sup>, apud nos duobus tantum locis poni potest, in paenultima, ut *praelegistis*, aut in ea quae a fine sit tertia, ut *praelegimus*. Circumflexus, si pars orationis trium aut amplius fuerit syllabarum, non ponitur nisi paenultimum locum poterit invenire, ut *turbare*. Monosyllaba, quaecumque positione longa fuerit acutum habebunt accentum, ut *vix*: quae natura longa erit, circumflexo accentu pronuntiabuntur<sup>3)</sup>, ut *res*. In disyllabis, si prior natura longa erit, posterior correpta, prior circumflectitur, si posterior producta sit, prior, seu longa seu brevis fuerit, acuat necesse, ut<sup>4)</sup> *leges*, *satu*, et si ambae breves sint, acuetur prior, ut *deus*, *homo*. In trisyllabis tetrasyllabisve, aut quae plures syllabas habebunt, si paenultima brevis fuerit, quae eam praecedat acuetur. Si paenultima positione longa fuerit, ipsa acutum habebit accentum, praecedentem autem gravem faciet, ut *Catullus*. Si paenultima naturaliter producta erit, ita ut ultima brevis sit, paenultimam

1) In der Handschrift fehlt das zweite syllabis.

2) So die Handschrift. Die griech. Interlinearversion hat *τελευταιον* καὶ τὸν ἸαΡατελεΥτο. καὶ τὴν τὰΥτὴ ἐΝΤΙϞτὰ ἘΥλλαΒΗ.

3) Die Handschr. pronuntiabantur.

4) ut fehlt in der Handschr., und nur die Interlinearversion hat *ὡς τὸ*. Ebenso in der nächsten Zeile.

circumflectemus, ut<sup>5)</sup> *Cethagus*; si autem longa erit ultima, paenultima acutum dabimus accentum.

Graeca nomina si isdem litteris proferentur, Graecos accentus habebunt. Nam et cum dicimus *Θυιάς, ναίς*, acutum *habebit*<sup>6)</sup> posterior accentum, et cum *Θεμιστώ, καλυπτώ*<sup>7)</sup>, ultimam circumflecti videmus: quod utrumque Latinus sermo non patitur, nisi admodum raro, sensus discernendi gratia, ut occurrit *ergo* coniunctio, in qua posterior circumflexa deprehenditur. Item adverbium *pone* posteriore acutum recipit, ne sit verbum. Est autem forma acuti accentus *I* obliqua, in partem dexteram scandens. Gravis accentus . . . . .<sup>8)</sup> forma descendens. Circumflexum designat accentum *C* deorsum spectans<sup>9)</sup>. Longum accentum transversa *I* littera notant, brevem *C* sursum spectante. Sed in illis sonos<sup>10)</sup>, in his tempora dinoscimus. Aspirationem *h* ascripta praestabit: si ascripta non erit, siccitatem. His adiciunt hyfen, cum duo verba quasi in unum pronuntiatione colligimus, et formam eius hanc faciunt: utriusque verbi proximas *syllabas*<sup>11)</sup> inflexa subter virgula iungunt, ut est *Turnus ut ante volans*<sup>12)</sup>. Item apostrofon, cum vocalem ultimam subtrahimus. Hanc sic notant: Ad caput eius consonantis cui vocalis subtracta est inflexam virgulam quae ad eam spectat apponunt, ut *Tanton*<sup>13)</sup> *me crimine dignum*.

DE DISTINCTIONE. Distinctio est silentii nota quae

5) Auch hier fehlt das *ut* in der Handschr., während die Interlinearversion *ώς τό* hat.

6) *habebit* fehlt im Codex. Nur die Interlinearversion giebt *τήν ὀξεϊαν ἔξει ἢ ὑστέρᾳ προσφθίαν*.

7) Die Handschr. hat *καλυπω*.

8) Ausfall. Die Interlinearversion hat *THC ΒαΡΙΑC. ΠΡΟC. CHMIOYTAI ΠΟC* (so!) *ΠλαΓΙΟ̄ eIC. TO ΜεΡΟC TO ΔεΞΙΟ̄ καταΒΑΙΝΟΝ*. Vergl. Diomed. p. 434 ff. Keil.

9) Cod. spectantum.

10) Der Cod. sonus.

11) *syllabas* fehlt im lat. Text.

12) Verg. Aen. IX, 47.

13) Verg. Aen. X, 668. Der Cod. hat *Tantonus me cr. d.*

in legendo dat copiam spiritus recipiendi, ne continuatione deficiat. Hae tres sunt, quarum diversitas tribus punctis diverso loco positus indicatur. *Ubi*<sup>14)</sup> plenus est sensus, punctum ad caput litterae ponimus, et est liberum cessare prolixius. Ubi sensu nondum pleno respirari oportet, ad mediam litteram dabimus punctum. Ubi sub ipsum finem implendi sensus ita suspendimus ut statim id quod sequitur subicere debeamus, imam litteram puncto notamus.

DE VOCE. Vox est aer ictus sensibilis auditu quanto<sup>15)</sup> in ipso est. Omnis vox aut articulata est, aut confusa. Articulata est quae litteris comprehendi potest, confusa est quae scribi non potest<sup>16)</sup>.

DE LITTERA. Littera est elementum vocis articulatae. Elementum est unius cuiusque rei initium a quo sumitur incrementum et in quod resolvitur. Accidunt unicuique *litterae tria, nomen, figura*<sup>17)</sup>, potestas. Nomen est quo appellatur, figura qua notatur, potestas qua valet. Litterarum sunt aliae vocales, aliae consonantes. Vocales sunt quae per se proferuntur, et per se *syllabam*<sup>18)</sup> facere possunt sunt autem numero V, A. E. I. O. V. Ex his duae, I et V, transeunt in consonantium potestatem, cum aut<sup>19)</sup> ipsae inter se geminantur, aut cum aliis vocalibus coniunguntur, veluti *Iuno, vates*.

Consonantium species est duplex. Sunt enim aliae semivocales, aliae mutae. Semivocales sunt quae per se quidem proferuntur, sed per se *syllabam*<sup>20)</sup> facere non possunt. Sunt autem *numero*<sup>21)</sup> VII, F. L. M. N. R. S. X.

14) Der Cod. Qui anstatt Ubi. Aber die Version hat *ἔπου*.

15) So die Handschr.

16) Diomed. p. 420. R.

17) Diese Worte sind aus Diomed. p. 421. und aus der griech. Version ergänzt. Hinter potestas beginnt unser Charisius p. 7. R.

18) Der Cod. hat nur das griech. Wort *συλλαβήν*.

19) Der Cod. hat autem, die Version richtig *ἢ*.

20) syllabam fehlt im Cod., der nur das griech. *συλλαβήν* hat. So schon oben.

21) Der Cod. hat nur das griech. *τὸν ἀριθμὸν*.

Ex his duplex est X. Constat enim aut ex G et S, ut *rex, regis*, aut ex C et S, ut<sup>22)</sup> *via, cis*, ideoque littera negatur. Mutae sunt quae nec per se proferri possunt nec *syllabam*<sup>23)</sup> facere. Sunt autem numero VIII, B. C. D. G. H. K. P. Q. T. Ex his supervacuae quibusdam videntur K et Q, quod C littera harum locum possit implere. H quoque aspirationis nota, non littera existimatur. Y et Z propter Graeca nomina admittimus.

A littera vocalis, quae quidem per se facit *syllabam*<sup>24)</sup> brevem et longam itemque conexas cum aliis, tam praeposita quam<sup>25)</sup> media finiensque, ut *Ahala*. Nota<sup>26)</sup> etiam praenominis, cum Aulum *sola* significat. E littera vocalis per se nominata, itemque cum aliis iuncta, et breves<sup>27)</sup> facit et longas. I littera vocalis interdum transiens in consonantium potestatem per se, nec minus aliis sociata tam<sup>28)</sup> breves facit *syllabas*<sup>29)</sup> quam longas. Nota numeri cum unum significat<sup>30)</sup>.

O littera vocalis tam<sup>31)</sup> corripitur quam producitur, et singularis et cum aliis copulata. U littera vocalis nonnumquam transiens in consonantium potestatem<sup>32)</sup> corripitur produciturque, et *sola*<sup>33)</sup> et cum aliis coniuncta. Nota numeri cum V significat. F littera consonans semivocalis incipit *syllabam*<sup>34)</sup> tam praeposita vocali quam semivocali, ut<sup>35)</sup> *flumen, fons*. L littera consonans semivocalis li-

22) Der Cod. hat das ut nicht, sondern nur griech. *ὡς τὸ*.

23) Auch hier fehlt im lat. Texte *syllabam*.

24) *syllabam* fehlt auch hier im Texte, und nur die Interlinearversion hat *συλλαβήν*.

25) etiam praeposita qua hat der Codex; die griech. Version *καὶ προτασσόμενον καὶ μέσον*.

26) Der Cod. noto. Im Folgenden giebt er soln für sola.

27) Der Cod. hat *breve*, die Version *βραχέλης*.

28) Der Cod. hat etiam für tam, wie oben.

29) *syllabas* fehlt im lat. Texte.

30) Dieser Satz ist somit auch glücklich für Charisius' Text ergänzt.

31) Der Cod. hat wieder etiam für tam.

32) Der Cod. hat nur die griech. Uebersetzung *δύναμιν*.

33) Der Cod. etiam solo.

34) *syllabam* fehlt im Cod. Die Version hat *συλλαβή*.

35) ut fehlt im Cod., der nur die griech. Uebersetzung *ὡς τὸ* hat.

quida tam praeponitur vocalibus in syllaba quam subiungitur. Praeponitur cum *laudem*, *legem*, et his similia scribimus, subiungitur, tamquam *alma*. Subiungitur item consonantibus cum *Clodium* nominamus. Cum sola ponitur; Lucium significat: item numerum, cum L significat. M littera consonans semiliquida tam praeponitur vocalibus quam subiungitur, tamquam *commovet*: subiungitur et consonantibus, cum *agmina* dicimus. Nota *praenominis* cum *Marcum*<sup>36)</sup> sola scripta significat. N littera consonans semiliquida tam praeponitur vocalibus quam subiungitur, *ut*<sup>37)</sup> *natus*, *ante*. Item subiungitur et consonantibus, *ut Cnidius*, *Cythnius*. Nota *praenominis*<sup>38)</sup>, cum sola *Numerium* significat. Item consonantibus subiungitur. . . . *Gneum*<sup>39)</sup>, quem antiqui *Gnaeium*, nunc volgo brevius audimus *Gnaeum*, etiamsi in nominis causa ponimus. R littera consonans semiliquida, et praeponitur vocalibus et subiungitur, *ut ramus*, *arma*. Item consonantibus subiungitur, *ut in Crasso*<sup>40)</sup>. S littera consonans semivocalis tam praeponitur vocalibus consonantibusque quam subiungitur vocalibus, *ut satis*, *statis*. X littera consonans semivocalis duplex in media tantum parte *loquutionum*<sup>41)</sup> apud nos vocalibus praeposita, *ut fraxinus*, aliquando finiens, *ut vertex*. In peregrinis tantum *nominibus*<sup>42)</sup> prima ponitur, *ut Xantho*, *Xenone*. Nota numeri cum decem significat. B littera consonans muta tam praeponitur vocalibus quam subiungitur. Praeponitur et *semivocalibus*<sup>43)</sup> *ut in Blesamio*, pro-

36) Der Cod. prenamen cum mit Ausfaffung von Marcum; im griech. Text dagegen *χηματισμοῦ ὁπότε Μάρκον*.

37) *ut* steht nicht im Cod., der nur die griech. Uebersetzung *ὡς το* giebt. Eben so auch wieder in der folg. Zeile.

38) Der Cod. prenamen, wie oben. Im griech. Text *CHM. XHPM.*

39) Die Berston hat *κα CΥΜΦΙC C YHOTACCOMeNON TOY G̃ INeION.*

40) *ut* in fehlt im Cod. Das Griech. lautet *ὥστο εNTO.*

41) Der Cod. hat *loquationem*, im Griech. *ΛΟΓΟΥ.*

42) Der Cod. hat *nomen*, im Griech. aber *ONOMaC̃I.*

43) Die Handschrift hat *sem.*

pinqua P litterae<sup>44</sup>), qua saepe mutatur, ut *supponunt*. C littera consonans muta tam praeponeitur vocalibus consonantibusque quam subiungitur, ut *capiens*, *scelestus*. Nota praenominis<sup>45</sup>), cum centum significat. D littera consonans muta tam praeponeitur vocalibus quam subiungitur, ut *datus*, *additus*, propinqua litteris consonantibus his, S. C. G. L. P. R. M. T., quae succedunt in locum eius, ut *accipere*, *aggere*, *alliga*, *appara*, *arripe*, *amitte*, *attende*. Nota praenominis<sup>46</sup>) cum Decium significat, item *numeri*<sup>47</sup>) cum quingentos significat. G littera consonans muta tam praeponeitur vocalibus quam subiungitur, ut *gere*, *aggere*. Praeponeitur et consonantibus, ut in *agmine*, *magno*, *grege*, *glire*. H proprie continens aspirationem recepta volgo<sup>48</sup>) in numerum mutarum omnibus vocalibus praeponeitur, nulli subiungitur nisi consonantibus, ut in *Thrasea*<sup>49</sup>), *Thraicia*, Graecisque nominibus, ut *Thebae*. K littera consonans muta notae tantum causa ponitur, aut cum *Kt.* sola significat, aut *Katonem*, aut *caput*<sup>50</sup>), aut *kalumniam*, aut *Karthaginem*. P littera consonans quam<sup>51</sup>) subiungitur, ut in his, *ponit*, *opponit*. Praeponeitur et consonantibus ut *plaudit*, *prandit*. Nota praenominis cum sola *Publium* significat, et cum R praeposita *populum Romanum*, et subiecta *R rem publicam*, et praeposita C littera<sup>52</sup>) *patres conscripti*. Q littera consonans muta<sup>53</sup>) ex C et U litteris composita; nota

44) litterae fehlt im Cod. Das Griech. ist *ΤΟΥ Ρ. ΓΡΑΜΜΑΤΟΣ*.

**ΚΑΤΑ ΠΟΛΛΑΚΙΣ.**

45) Der Cod. abermals praenomen.

46) Der Cod. praenomen.

47) Der Cod. num.

48) Die Interlinearversion hat *χυδαως, ως ημεις λεγομεν καταχρηστικως*.

49) Der Cod. Thasea.

50) Der Cod. katonem (griech. *ΚΑΤΟΝΕΑ* aut caput.

51) Die Lücke ist auch im Griechischen.

52) In der Handschr. steht nur das griechische *του C γραμματος*.

53) Der Cod. muto.

praenominis cum *Quintum* sola significat, item honoris<sup>54)</sup> cum *quaestorem* indicat, nec minus populum, cum ea notamus *Quirites*. Sola U litterae<sup>55)</sup> praeponitur. T littera consonans muta tam praeponitur vocalibus quam subiungitur, ut *tulit*, *attulit*<sup>56)</sup>. Praeponitur et consonantibus, ut *Trabea*, *Aetna*<sup>57)</sup>. Nota praenominis cum sola *Titum*<sup>58)</sup> significat. His, ut supra dictum est, aecedunt propter peregrinas dictiones Z et Y, ut in *Zenone* et *Yacincto*.

DE SYLLABA. Syllaba est littera vocalis u. s. w.

Halle, Sept. 1861.

Franz Dehler.

54) Der Cod. honores. Im Griech. τιμῆς ἢ ἀξιώματος.

55) Der Cod. littera. Im Griech. ΜΟΝΟΥ ΤΟΥ Ὠ ΓΡΑΜΜΑΤΟΣ ΠΡΟΤ.

56) attulit fehlt im Cod. Das Griech. hat aber ὡς τὸ ἤνεγκεν, προσήνεγκεν.

57) Der Cod. ut trabea etna, im Griech. ὡς ΤΡΑΒΕΛΟΚΩ.

58) Der Cod. hat Titium. Derselbe im Folgenden aecedunt, wofür im Griech. doppelt und nebeneinander συμβαίνει προσέχεται.